

Prof. Dr. Alfred Toth

Rilke-Marginalia 2 (Parallax und Transgression.)

1. Der Text:

Denn da ist keiner, der nicht allerorten
heilich von hinnen geht, indem er weilt.

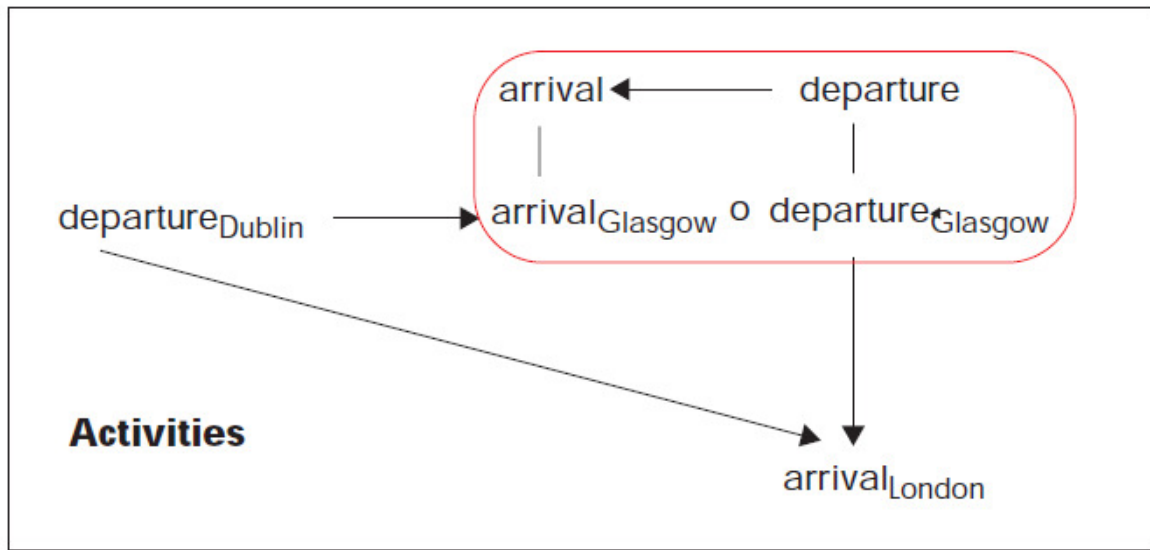
R.M. Rilke, Abendmahl (1997, S. 538)

Hier sind zwei bemerkenswerte Tätigkeiten miteinander verbunden: 1. Jemand geht, indem er bleibt. 2. Das Gehen bezieht sich auf die Kontexturüberschreitung zwischen Leben und Tod, und weil der Jemand geht, indem er bleibt, wird also die Kontextur überschritten, indem sie nicht überschritten wird.

2. Es ist müßig zu sagen, dass solche Tätigkeiten in einer monokontexturalen Welt mit einer ihrer monokontexturalen Ontologie verhafteten Physik völlig ausgeschlossen sind. Da auch die Sprache natürlich der monokontexturalen Ontologie angehört, sind die Rilkeschen Sätze streng genommen sogar ungrammatisch.

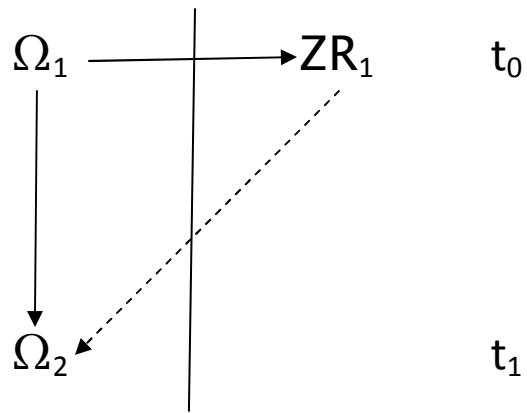
Zunächst finden wir eine Abart dessen, was Kaehr (2007, S. 17) eine antiparallele oder „Parallax“-Konstruktion genannt hat:

Activity-oriented diagram



Grob gesagt, bedeutet das Kaehrsche Diagramm, dass man, startend von einem Punkt A und sich in Richtung B bewegend, sich nicht nur dem Punkt B nähert, sondern gleichzeitig sich auch vom Punkt A entfernt. Wie im rot umrandeten Feld angedeutet, laufen Parallax-Konstruktionen auf polykontexturale Diamanten hinaus, also auf spezielle kategorietheoretische Konstruktionen, welche die Möglichkeiten von Heteromorphismen bieten.

Obwohl sich der Jemand zwar nicht gleichzeitig vor- und rückwärts bewegt (bzw. während des Sitzens aufsteht oder während des Gehens stehenbleibt, wie wir das bei Karl Valentin finden), verwandelt er sich in der Zeit. Sagen wir, er ist Ω_1 bei t_0 . Wenn also die Transgression vom Diesseits zum Jenseits zwischen t_0 und, sagen wir, t_1 , stattgefunden hat, muss Persönlichkeitswechsel $\Omega_1 \rightarrow \Omega_2$ stattgefunden haben, denn das ursprüngliche Ω_1 hat ja die Kontexturgrenze gewechselt, d.h. es hat $\Omega_1 \rightarrow ZR_1$ stattgefunden. Dies führt uns auf das folgende Diagramm:



Kontexturgrenze

Nach Toth (2010), Rilke-Marginalia 1, haben wir hier also einen 2. bemerkenswerten Fall nicht-kommutierender Diagramme.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007. Digitalisat: <http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond-Theory-Collection.pdf>

Rilke, Rainer Maria, Die Gedichte, hrsg. von Ernst Zinn. Frankfurt am Main 1997

Toth, Alfred, Rilke-Marginalia 1 (Nicht-Intentionale Zeichen). In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010

6.7.2010